

StadtLandSchule |Schule selber planen im Kontext der Internationalen Bauausstellung

Sybill Hecht | Kulturagentin im Thüringer Schulnetzwerk | Sybill.Hecht@kulturagenten-programm.de

Bildungs- und Schulleitungssymposium Zug | 2-4.9.15 | Zug Zentralschweiz |Vortrag 3.9.15| 10.45Uhr

Text zum Fachvortrag im Themenschwerpunkt „Architektur und Pädagogik“



In der Regel werden in die Planung und Bau bzw. Umbau von Schulgebäuden kaum die Nutzer einbezogen. Die Schüler_innen noch seltener. Pädagogen wie Architekten beklagen diesen Zustand und fordern, Schularchitektur flexibler sowie schulspezifischer zu gestalten, um mit einer zukunftsfähigen Bauweise eine neue Lernqualität zu entwickeln.

Elementar für die Generierung schulspezifisch passfähiger Lernorte sind **Beteiligungsprozesse**: Partizipation am Schulbauprozess impliziert nicht nur die Vermittlung von Baukultur. Sie ermöglicht es, schulprofiladäquate Anforderungen für eine zielgruppenorientierte Schulraumplanung im Sinne einer „pädagogischen Architektur“ zu ermitteln und innovative Zugänge durch die Auseinandersetzung mit der Perspektive von Schüler_innen, Pädagog_innen und Eltern zu entwickeln. Somit sind tradierte Verfahren zu hinterfragen und in einen kommunikativen Projektablauf und partizipativen Planungsprozess zu überführen.

Der Beitrag präsentiert Beispiele der **Architekturvermittlung** und reflektiert einen noch nicht abgeschlossenen **Schulumbauprozess** an der staatlichen Gemeinschaftsschule Weimar, der diesen Überlegungen folgend konzipiert wurde. Im Zuge dieses Prozesses soll die Sanierung eines in Plattenbauweise errichteten Gebäudes genutzt werden, um optimale Lehr- und Lernbedingungen für die wachsende Jenaplan-Schule zu bieten. So stellen sich die Schulkollegen die Frage „**Wie sieht unsere Schule der Zukunft aus?**“ und suchen Methoden der Auseinandersetzung. Im Beitrag werden Parameter für eine veränderte Schulqualität am Beispiel der durchgeführten Projekte und der Begegnung mit den externen Experten aufgezeigt.

Aus einer **Kooperation** zwischen Gemeinschaftsschule, Bauhaus-Universität und dem Modellprogramm »Kulturagenten für kreative Schulen« kann eine **kognitive Wechselwirkung** definiert werden. Bislang sind zwei Studienprojekte sowie weitere Unterrichtsformate w.z.B. Werkstatttage daraus hervorgegangen, in denen die Schüler_innen an der Planung des Umbaus und einer im Sommer 2015 zu bauenden multifunktionalen, temporären Bauhütte beteiligt wurden. Das Umbauprojekt insgesamt ist unter dem Titel „Prototypschule: JENApplantypERFURTinWEIMAR“ als Kandidat für die Internationale Bauausstellung Thüringen nominiert. Es zielt darauf ab, ein Schulgebäude mit internationalem Modellcharakter zu entwickeln, das durch einen partizipativen und kooperativen Prozess entsteht, Kosten- und Ressourceneffizienz aufweist und den stadträumlichen sowie landschaftlichen Kontext von Anfang an mitdenkt.